

bestens gelungenen Wiederaufbau mit Hilfe der polnischen Denkmalspflege. Ein sorgfältig ausgewähltes und reiches Bildmaterial veranschaulicht eindrucksvoll das Einst und Jetzt von Stift und Kirche, ihrer Altäre und Kunstwerke. Durch die ausführlichen Lebensläufe der Äbte sowie der Stifts- und Pfarrgeistlichkeit wird das Buch zu einer Fundgrube für die genealogische und presbyterologische Forschung.

In den zahlreichen von ihm herausgegebenen Schriftenreihen hat Hermann Hoffmann viele Biographien christlicher Persönlichkeiten veröffentlicht; die letzte, seine eigene, die er fast erblindet diktiert hat, ist mehr als eine Lebensbeschreibung. Die ungemein fesselnde Lektüre des Buches läßt uns ein Stück Geistesgeschichte mit erleben, das der Verfasser in über sieben Jahrzehnten mit gestaltet und befruchtet hat. Er begegnet uns als Priester und Jugenderzieher (Mitbegründer des Quickborn), als Wegbereiter für Abstinenz und Ökumene, für die Völkerversöhnung und die Una Sancta, als wissenschaftlicher Forscher, religiöser Schriftsteller und schlesischer Kirchenhistoriker — nicht zuletzt überall als der verständnisvolle und hilfsbereite Freund, als der gütige und bescheidene Mensch. Wer je ihm persönlich begegnet ist, verdankt ihm Entscheidendes für sein Leben. Die von Oberstudienrat Abmeier zusammengestellte Bibliographie Hermann Hoffmanns umfaßt 372 Titel, darunter 122 selbständige Schriften. Zu erwarten haben wir noch die Herausgabe seines katholischen Pfarrbuches der Stadt Breslau. Seine handschriftliche Kartei zur Presbyterologie der Diözese Breslau ist dem Erzbischöflichen Ordinariat in Görlitz übergeben worden.

Werner Elsner: Liegnitzer Stadtgeschichte 1912–1932. Herausgegeben von der Historischen Gesellschaft Liegnitz. IV. Band. Verlag der Historischen Gesellschaft Liegnitz e. V., Wuppertal o. J. (1974), 128 Seiten und 14 Seiten Bilder.

In diesem knappen Abriß der Stadtgeschichte werden die Kirchen und Religionsgemeinschaften mit Personalangaben der Geistlichen sowie das caritative Wirken der Konfessionen kurz gewürdigt (S. 59–61 u. 97). Besonders verwiesen sei auf das Ergänzungsheft zu Band 2: Die Peter-Paul-Kirche zu Liegnitz (Verlag Gerhard Weber in Lorch/Württ.), 1973, 32 Seiten, worin die in Band 2 (1972) veröffentlichten Pastorenbilder ihre Ergänzung um die dort fehlenden fünf mit Porträt und Lebensbeschreibung erfahren. Für die Kunstgeschichte wertvoll ist der illustrierte Beitrag über den Umbau der Peter-Paul-Kirche von 1892 in heutiger Sicht. Die damals entfernte, aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammende Madonna, die einer Lutherstatue weichen mußte, hat inzwischen wieder ihren alten Platz am Westportal erhalten.